

8. AUG 1939

Stadtbibliothek
Dresden

1929.4.4798

Die Elbawe



Nr. 9 16. Jahrgang Beilage zum General-Anzeiger Juli 1939

Der Rat zu Dresden und die Lößnitz

Ein Bild aus der Vergangenheit
von A. Schruth

Zwischen der Stadt Dresden und dem vor ihren Toren gelegenen Wein-
vaugebiet der Lößnitz haben von altersher enge Beziehungen und Bindungen
bestanden. Die Weinberge der Lößnitzlandschaft haben seit Anfang ihrer
dokumentarisch belegten Geschichte nicht nur das lebhafteste Interesse Dresdner
Bürgergeschlechter, sondern auch das des Rates der Stadt und seiner ver-
schiedenen Verwaltungsstellen, des sogenannten Brückenamtes, des Hospital-
amtes usw., gefunden, sei es als Erzeugungsgebiet für den eigenen Bedarf an
Wein, sei es als günstige und sichere Kapitalanlage. Wenige Jahrzehnte nach
der ersten Erwähnung Dresdens als „civitas“, als Stadt, hört man auch schon
vom Erwerb von Weinbergen in der Lößnitz durch eine Dresdner Ratsstelle.
Und die Stadt Dresden ist auch heute noch Grundbesitzerin innerhalb des Stadt-
kreises Radebeul. Der Dresdner Rat trat in der Lößnitz in früherer Zeit nicht
nur als Besitzer von Grundstücken auf, die er selbst bewirtschaftete, wie die ver-
schiedenen Weinberge, er erwarb auch die Lehngerichtsbarkeit über eine ganze
Anzahl von Grundstücken, ja, er war auch der Lehnsherr des halben Dorfes
Zitzschewig, das ursprünglich völlig unter der Lehnsherrschaft des Stiftes Meißen
stand. Außer seiner Eigenschaft als Grundbesitzer und als Lehnsherr
übte der Dresdner Rat aber auch ein Recht in der Lößnitz aus, das stark in das
Wirtschaftsleben der Bauern der Lößnitzdörfer eingriff, das des sogenannten
Bierbannes. Dieser Bierbann zwang die Einwohner der Dörfer inner-